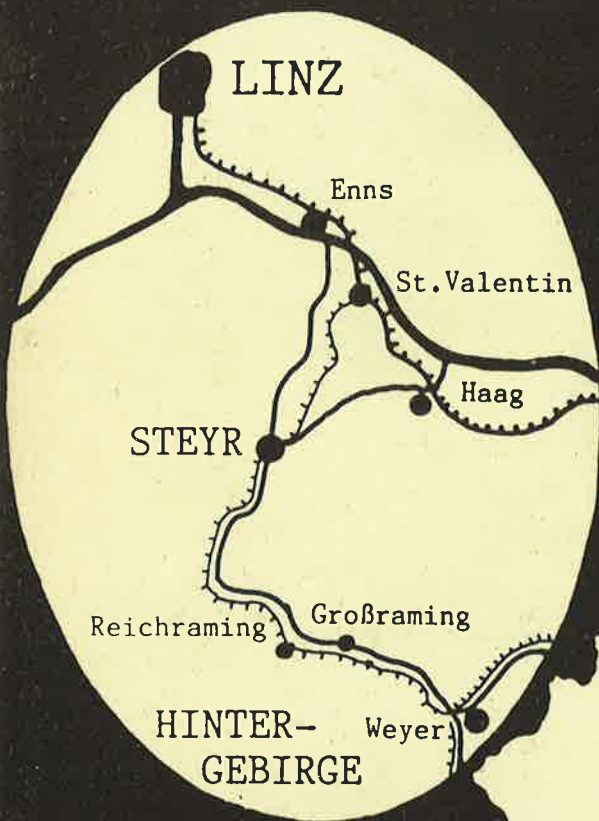


Reichraminger Hintergebirge



**Steckbrief einer
Landschaft**

**Das Kraftwerk
und sein Strom**

**Exkursions- und
Seminarangebote**

DATEN

FAKTEN

ARGUMENTE

Das Reichraminger Hintergebirge ist eine Landschaft, auf die es viele abgesehen haben: da sind die Österreichischen Bundesforste mit ihren naturzerstörenden Wirtschaftsmethoden, da sind die ausländischen Industriemagnaten, die mit lockerem Rubel der Jagd in abgeschiedener Natur frönen, da gibt es die VOEST, die ein wenig Kanonenstimme ins Land bringen wollte; aber auch die E-Wirtschaft gelüstet es immer wieder, den munter dahinfließenden Bächlein Einhalt zu gebieten.

Und da gibt es natur-gemäß auch eine Bürgerinitiative, die diese eigentümliche Landschaft zwischen dem Ennstal, den Haller Mauern und dem Windischgarstener Becken unter Naturschutz stellen will und gleichzeitig an der behutsamen Öffnung dieses Gebietes für einen sanften Fremdenverkehr arbeitet. Markierte ehemalige Holzknechtsteige, ein gesicherter Schluchtklettersteig und ein Radweg ermöglichen es jetzt schon Tausenden Erholungssuchenden, sich am Wasser des Reichramingbaches ebenso zu laben wie an der Kühle des unendlichen Wäldermeeres oder an einer deftigen Almjause.

Nachdem es 1984 nach massiven Protesten und nach einer Baustellenbesetzung verhindert werden konnte, hatte Wirtschaftsminister Graf im Juni 1987 das Kraftwerk im Hintergebirge wieder aufs Tapet gebracht.

Seitdem laufen die Planungen der projektierten EKW wieder auf Hochtouren, Gerüchte über inoffizielle Baubeschlüsse machen die Runde.

Daß dabei energie- oder volkswirtschaftliche Gründe eine Rolle spielen könnten, wird durch diese nun vorliegende Broschüre eindeutig widerlegt.

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber: Eisenwurzener Verein
ARGE Hintergebirge

Redaktion: Gerald Rottenegger

Rooseveltstraße 10, 4402 Steyr

Nova-Druck, Ternberg

Reichraminger Hintergebirge

STECKBRIEF EINER LANDSCHAFT

- * größtes geschlossenes, unbesiedeltes Waldgebiet der nördlichen Kalkalpen (180 km²)
- * eines der letzten großen Bachsysteme Mitteleuropas, das von den Quellen bis zur Mündung Trinkwasserqualität aufweist
- * die letzte großflächige ökologische Ruhezone Österreichs, die nahezu alle dringend schützenswerte Naturraumpotentiale aufweist, die sonst nur mehr isoliert auftreten:

tiefeingeschnittene Schluchten, Klammern, Wasserfälle, natürliche freifließende Bachläufe mit abwechslungsreichen Ufern, Erlen- und Weidenbrüchen, Auwäldern usw., Moore, naturnahe bis urwaldähnliche Waldzonen, weiträumige Almflächen ...
- * Rückzugsgebiet für viele seltene und auf den "Roten Listen" stehenden Tier- und Pflanzenarten - wie z.-B. Uhu, Schwarzstorch, Steinadler, Eisvogel, Haselhuhn, Zwergschnäpper, zahlreiche Amphibien- und Reptilienarten ...
- * letztes großräumiges Rückzugsgebiet für naturhungrige Erholungssuchende besonders aus dem oberösterreichischen Ballungsraum
- * daher Zielpunkt jahrelanger grotesk anmutender Grabenkämpfe zwischen Umweltschützern und verschiedener Industrielobbies
- * *GERADE IN ZEITEN IN DENEN DER SCHUTZ VEREINZELTER, ABGEGRENZTER BIOTOPE UNWEIGERLICH AN SEINE GRENZEN-STÖSST, MUSS DAS IN SEINER VIELFALT UND EINZIGARTIGKEIT BESTECHENDE NATUR- UND ERHOLUNGSRAUM DES HINTERGEBIRGES IN SEINER GESAMTHEIT ERHALTEN BLEIBEN!*

Reichraminger Hintergebirge

DAS KRAFTWERK

Einmal durchgezogen, vehement von allen Sozialpartnern gefordert, aufgeschoben, politisch genehmigt, zurückgezogen, auf Eis gelegt, aufgetaut, in die Schubladen hinein, dann wieder heraus, einmal gestorben und tot, dann wiederbelebt -

das Speicherprojekt im Hintergebirge hat seit 1982 wirklich alle Höhen und Tiefen konzeptloser österreichischer Energiepolitik mitgemacht.

Derzeit, seitdem sich so mancher Politiker nach dem Regierungsantritt der großen Koalition wieder stark genug fühlt, feiert das Projekt wieder einmal traurige Urständ.

Folgende Variante haben sich die Planer der ENNSKRAFTWERKE AG (Eigentumsverhältnis: 50 % OKA, 50 % Verbundgesellschaft) als "Minimal- und Kompromißlösung" (lt. EKW) einfallen lassen (siehe auch: Memorandum der Verbundgesellschaft an die Bundesregierung 1987):

* ZWEI STAUMAUERN IM TAL DES REICHRAMINGBACHES

Sperre "Kaiblingmauer": Höhe 100 m
Kronenlänge 335 m
Absenkung des Speichersees 49 m

Sperre "Große Klause": Höhe 80 m
Kronenlänge 214 m
Absenkung des Speichersees 30 m

* TRIEBWASSERSTOLLEN INS ORTSZENTRUM VON REICHRAMING, DORT KRAFTHAUS

* REICHRAMINGBACH MIT RESTWASSERFÜHRUNG

Dotation im Sommer: 1 m³/sec.
" " Winter: 0,5 m³/sec.

Derzeitige Wasserführung im Jahresdurchschnitt: 5,98 m³/sec.

* AUSLEITUNG DES LAUSSABACHES (UNTERLAUSSA)

Dotation: 0,2 m³/sec.

Derzeitige Wasserführung im Jahresdurchschnitt: 2,6 m³/sec.

* ENERGIEAUSBEUTE

Kraftwerksleistung: 101,7 MW (mit allen Enns-Unterliegern)

ohne Unterlieger: 53,7 MW

Energiemenge: 93 GWh/Jahr (mit allen Enns-Unterliegern)

ohne Unterlieger: 66 GWh/Jahr

* BAUKOSTEN

1. Ausbaustufe (Sperre Kaiblingmauer) 1.450 Mio. S.

2. Ausbaustufe (Sperre Große Klause) 679 " "

Beileitung Laussabach 136 " "

Gesamtkosten (Basis 1987) 2.265 Mio. S

* STROMERZEUGUNGSKOSTEN

im ersten Betriebsjahr: **S 3,20/KWh**

nach 25 Jahren; " 2,59/KWh

nach 50 Jahren: " 2,20/KWh



Der in Mitteleuropa wohl einmalige ehemalige Triftsteig in der „Großen Schlucht“.

ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN

Das im Jänner 1984 von Univ.-Prof. Franz WOLKINGER, Graz, fertiggestellte ökologische und touristische Gutachten hält folgende Auswirkungen des Speicherprojekts auf die Natur- und Erholungslandschaft im Hintergebirge für gesichert:

TOD DURCH ERSÄUFEN

Durch die Speicherseen im Tal des Reichramingbaches - das als das Herzstück des Hintergebirges bezeichnet werden muß - werden über eine Länge von ca. 20 km ökologisch äußerst abwechslungsreiche Bachstrecken, von breiten Trogtalformen bis zu engen Gräben und Schluchten, wie z. B. die in Österreich wohl einmaligen "ererbten Mäander" der Großen Schlucht, unter Wasser gesetzt.

Gleichzeitig gehen dabei ökologisch wertvolle Hangmischwälder und zahlreiche Brutplätze stark gefährdeter Vogelarten verloren.

SCHLAMMWÜSTEN

Die geplanten Absenkungen der Jahresspeicher von 49 m bzw. 30 m lassen im Frühjahr und im Sommer (als gerade zur Vegetationszeit!) keine Besiedelung der Seeränder durch Flora oder Fauna zu, sodaß über die gesamte Länge der Speicherseen (ca. 50 km) 100 bis 500 Meter breite SCHLAMMKRONEN entstehen werden.

Die von der E-Wirtschaft so vielgepriesene "Natur aus zweiter Hand" ist also nicht möglich!

Daher sind weder für den Wassersport (Baden, Bootfahren etc.) noch für andere sonst auf STAUSEEN von Laufkraftwerken üblichen Erholungsmöglichkeiten gegeben.

(siehe dazu: Skizze S. 8)

BACHLEICHEN

Die übrigbleibende Fließstrecke des Reichramingbaches (ca. 7 km, von der ersten Staumauer bis zum Ort Reichraming) wird mit einer Restwassermenge von 1 m³/sec. im Sommer- bzw. 0,5 m³/sec. im Winterhalbjahr dotiert. Die derzeitige Wassermenge beträgt im Durchschnitt ca. 6 m³/sec. Als international gültige Höchstgrenze für die ökologische Vertretbarkeit von Restwassermengen gilt ein durchschnittlicher Wasserentzug von 20 % (vgl. Arbeitspapier des internationalen Hydrologenkongresses 1983 in Wien, Seite 62).

Beim Reichramingbach ist eine Entzugsquote von 88 % vorgesehen, was einer Trockenlegung des Baches auch bei Einhalten der vorgegebenen Restwassertotation zur Folge hätte! Laut Auskunft des Amtes der o.ö. Landesregierung (1983) sind daher aufgrund der geringen Wasserführung "erhebliche Beeinträchtigungen der natürlichen ökologischen Verhältnisse und der biologischen Artenvielfalt zu erwarten".

Das EKW-Gutachten des Innsbrucker Hydrologen Pechlerner spricht daher auch von unbedingt erforderlichen Maßnahmen der Flußregulierung, was einer Kanalisierung des Reichramingbaches gleichkommen würde. Der Bach mit "den schönsten Naturbadeplätzen Österreichs" wäre damit endgültig zerstört. Ein zubetonierter, kanalisierter Bach mit Sommer-Wassertemperaturen von höchstens 6 - 10° C (das Wasser kommt aus den Tiefen des Speichersees) findet sicher nicht die Wertschätzung tausender Erholungs- und Badehungriger, die heute an heißen Sommertagen die Ufer des Reichramingbaches säumen.

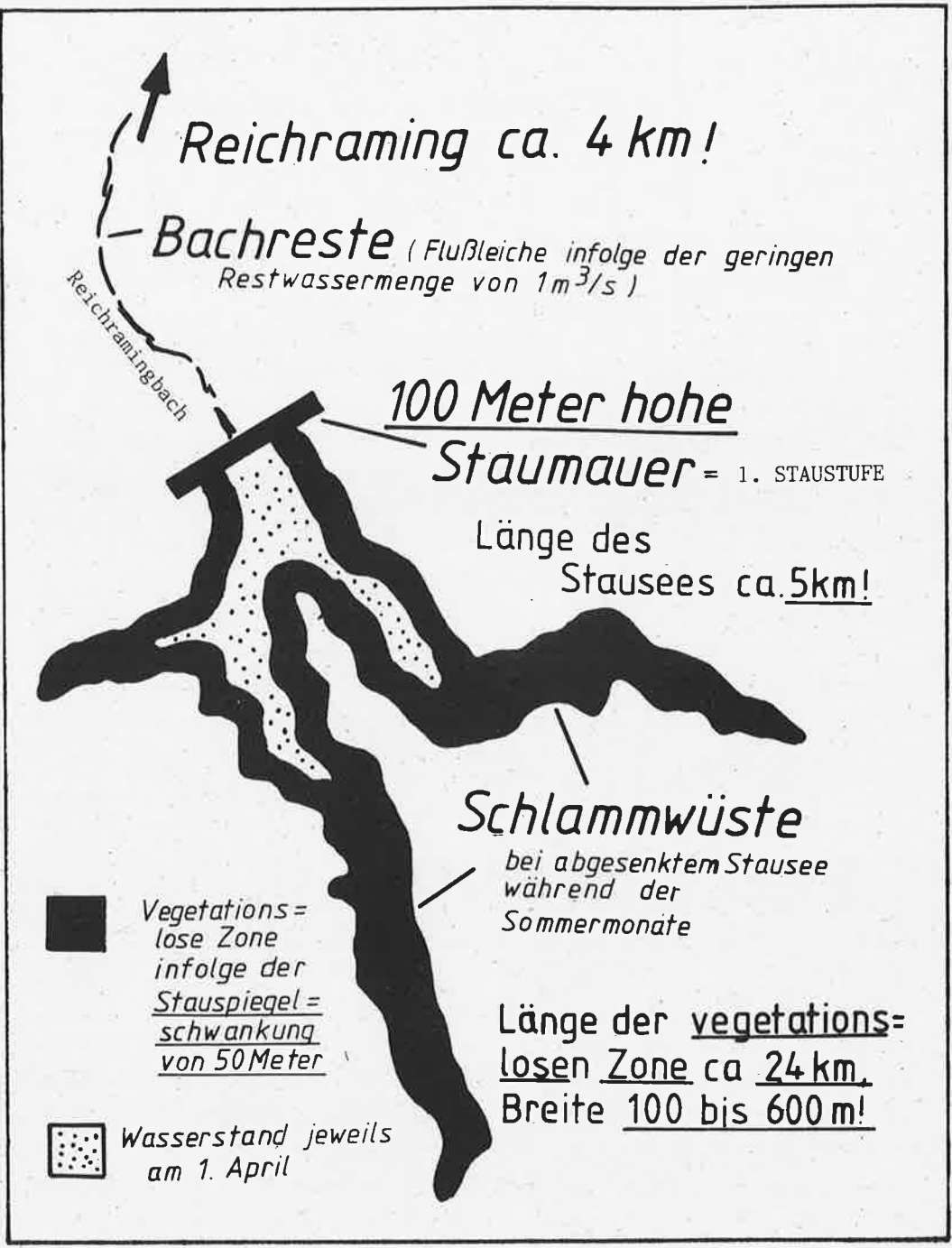
GROSZE GEFAHR

Das Hintergebirge liegt in der Nähe einer "tiefentektonischen Störungslinie" (Erdbebenzentrum). Die einerzeit im Nebental projektierte Speichergruppe Molln wurde nach einem unvermutet aufgetretenen starkem Beben von der EKW sofort aufgegeben.

Auch "Starkbeben in der Nähe der Staudämme im Hintergebirge würden die Anlage sehr schwer treffen" (aus einem Gutachten von Uni.Do. Dr. STOCKER).

Im Falle eines Dammbrochs bliebe der Bevölkerung wegen der unmittelbaren Nähe der Großdämme vor dem Siedlungsgebiet KEINE FLUCHTMÖGLICHKEIT. Die tausenden Todesopfer von Frejus und Longarone, aber auch Malta, sollten uns zu denken geben!

1. Staustufe

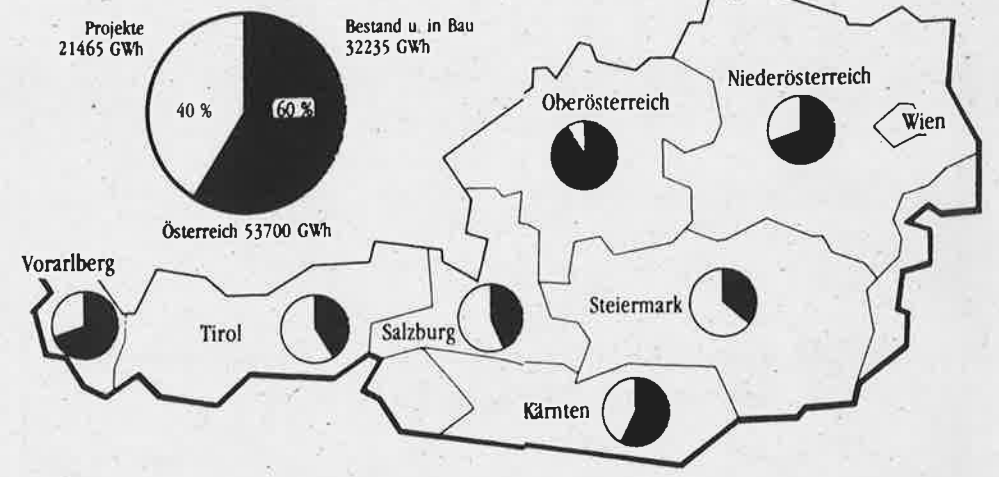


KOMPROMISS ?

In letzter Zeit werden von verschiedenen Seiten sogenannte "Kompromißvarianten" hervorgezaubert. Bei aller Wertschätzung einer sinnvollen Konsenspolitik: an den besonders relevanten Folgeerscheinungen eines Speicherkraftwerkes (Trockenlegung des Reichramingbaches, hohe Staumauern in unmittelbarer Nähe vom Siedlungsgebiet, usw.) würde kein Kompromißvorschlag etwas ändern!

Angesichts eines 92 %igen Wasserkraftausbaues in Oberösterreich kann man wohl schwer noch von einem Kompromiß sprechen, wenn die letzten Prozent der noch intakten Bäche zubetoniert werden sollen.

Ausbauwürdiges Wasserkraftpotential (Stand 1983)



Nach fröhlicher Wanderung in der Natur, natürlich Einkehr im

Blasl GASTHOF — PENSION

4460 LOSENSTEIN, Tel. 07255/215

DAS KRAFTWERK REICHRAMING IST ...

- ...**WENN** das unökonomische Prinzip seine exakte Anwendung findet: maximale Kosten und maximale Zerstörung der Natur- und Erholungslandschaft bei minimalem Stromertrag.

- ...**WENN** zusätzlich 0,034 % vom österreichischen Energieverbrauch erzeugt wird, was die enorme Wichtigkeit dieses Projektes unterstreicht ...

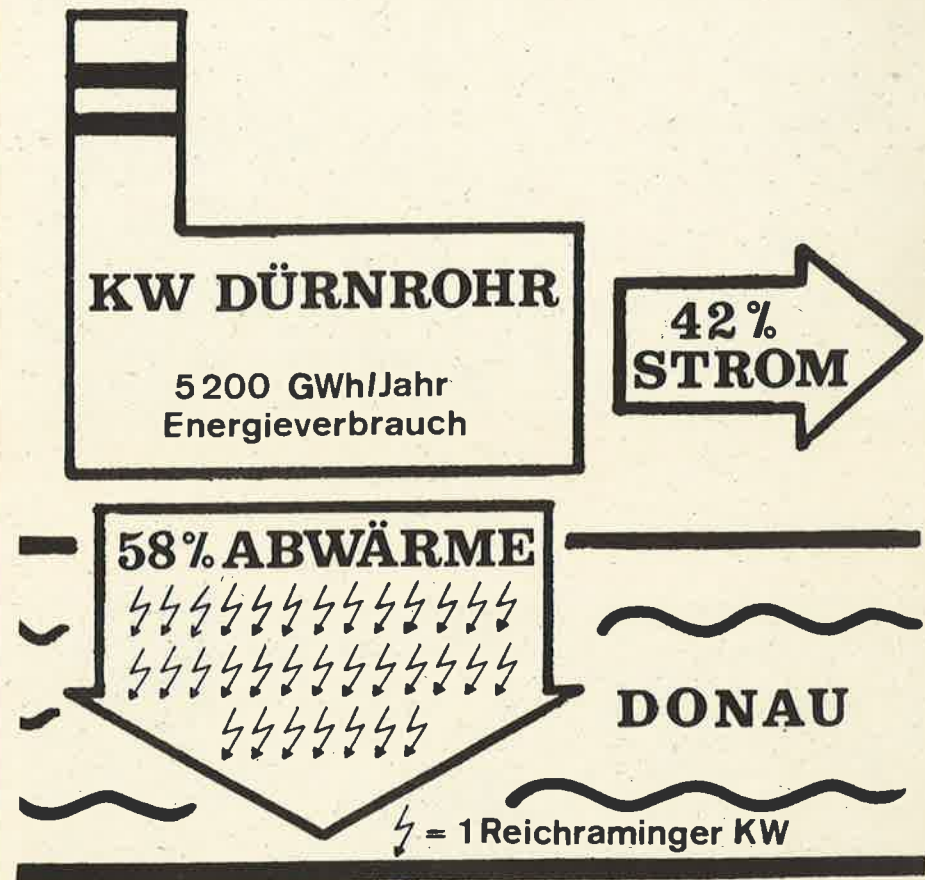
- ...**WENN** zusätzlich 0,21 % vom österreichischen Stromaufkommens erzeugt wird.

- ...**WENN** zusätzlich 1,8 % ohnehin schon im Überfluß vorhandener Spitzenstrom für das Ausland erzeugt wird.

- ...**WENN** wir 93 GWh/Jahr von einem Produkt (=SPITZENSTROM) bekommen, das uns S 3,20/KWh kostet und wir um S 0,70 ins Ausland verkaufen müssen, weil wir im Inland einen enormen Überschub haben.

- ...**WENN** es kein vernünftiges Argument für, aber viele gegen den Bau gibt und sich trotzdem (deswegen?) sich einige Politfunktionäre für den Bau eingeschworen haben, weil die GROSSMASCHINEN der Baufirmen Arbeit brauchen.

... **WENN** beim neuen Wärmekraftwerk DÜRNROHR die 33fache Energiemenge von Reichraming einfach in die Donau gekühlt wird, weil die Planer auf die Abwärmenutzung "vergessen" haben.



Beim Wärme KW Dürnrohr wird die Energiemenge von mehr als 3000 GWh/Jahr an improtierter Steinkohle einfach in die Donau gekühlt. Dieses Beispiel zeigt deutlich die Lächerlichkeit der Argumentation unserer Strombosse, der Bau von Reichraming sei ein wichtiger Schritt weg von der Auslandsabhängigkeit, wenn gleich ein MEHRFACHES VON REICHRAMING alleine durch eine bessere Energieplanung bei nur einem Kraftwerk eingespart werden könnte!



Der Reichramingbach mit den "schönsten Naturbadeplätzen Österreichs". Tausende Erholungshungrige säumen an schönen Sommertagen die Bachufer.



So sehen Restwasserstrecken nach Speichermauern aus: verbetonierte, ausgetrocknete Bachleichen. Dem Reichramingbach droht das gleiche Schicksal.



So würde das Bachgelände im Hintergebirge mit Speicherseen aussehen: Absenkungen der Stauspiegel bis 50 m lassen an den Ufern der Speicherseen kilometerlange und bis zu 500 m breite "Schlammwüsten" entstehen.



Stausee Großraming (Ennskraftwerk) bei einer Absenkung von nur 1,5 m!

DAS KRAFTWERK UND SEIN STROM

Speicherkraftwerke - wie eben das geplante im Reichraminger Hintergebirge - liefern den sogenannten SPITZENSTROM.

Dieser wird nur zu bestimmten Zeiten benötigt, z. B. zu Mittag, wenn Hausfrauen und -männer kochen und anschließend die Geschirrspüler laufen, oder am Abend, wenn bundes- und europaweit die Fernsehorgie einsetzt.

Österreich, als Gebirgsland, erzeugt diesen Spitzenstrom aus Speicherkraftwerken zum größten Teil für das Ausland:

70-80% des österr. Spitzenstroms werden exportiert!

(dies geht eindeutig aus den Statistiken des Verbunds hervor!)

Jedes zusätzlich gebaute Speicherkraftwerk wird daher für den Export verwendet werden müssen.

Es wird daher einmal grundsätzlich zu klären sein, wieviel den Kraftwerksbauern (und uns!) eine KWh aus Reichraming kosten würde (= Selbstkostenpreis), und zu welchem Preis derzeit die KWh auf dem intern. Markt gehandelt wird (= Verkaufspreis):

<u>Baukosten</u>	2265 Mio. S
8% kalkulatorische Zinsen p. a.	181 Mio. S
2% Abschreibung p. a.	45 "
Betriebs-, Personal- u. sons. Kosten (= Erfahrungswert)	72 "
<u>Erzeugungskosten</u> im 1. Betriebsjahr (auf Basis der Baukosten 1.1.1987)	298 Mio. S

Stromerzeugungskosten im 1. Betriebsjahr **S 3,20/KWh**

Diesem Erzeugungspreis/KWh stellen wir nun die verschiedenen von uns recherchierten EXPORTPREISE gegenüber:

- | | |
|--|------------|
| 1. Durchschnittlicher Exportpreis für WINTER-SPITZENSTROM | S 0,80/KWh |
| 2. Exportpreis für Spitzenstrom im JAHRESDURCHSCHNITT (= Marktpreis) | S 0,70/KWh |
| 3. Exportpreis bei neuen "teuren" Speicherkraftwerken an denen ausländische EVUs eine "Bezugspflicht" haben: (Näherungswert) | S 1,00/KWh |

Die Gründe für den niedrigen Exportpreis bei Spitzenstrom:

1. Das Ausland versucht mit allen Mitteln, die LASTSPITZEN (z.B. zu Mittag) abzubauen - durch Tarifgestaltung, Lastumverteilung usw. = "Lastmanagement".
2. Den noch nötigen Spitzenstrom produziert das Ausland zunehmend aus Gaskraftwerken, der billiger kommt als der Strom aus Gebirgsspeichern.

Das Ausland will also unseren Spitzenstrom nicht mehr in dem üblichen Umfang, und wenn, dann nur zu erheblich reduzierten Preisen, die weit unter den Erzeugungskosten liegen.

Durch den Bau von neuen Speichern wird also das Überangebot nur noch wieder erhöht und die Preise sinken erneut.

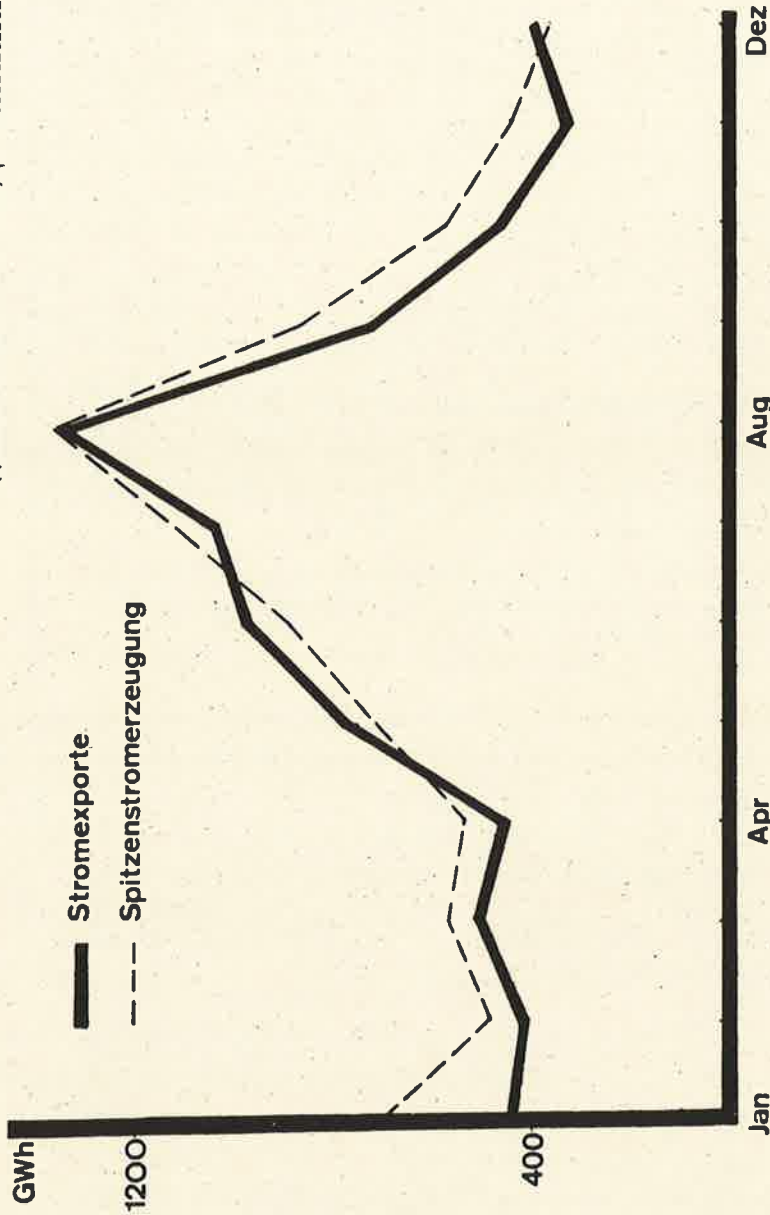
Die Folgen sind für uns Stromzahler - und natürlich auch für die österreichische Volkswirtschaft - fatal:

Die große Differenz zwischen STROMERZEUGUNGSKOSTEN und STROMVERKAUFS- PREIS würde gleich im 1. Betriebsjahr von Reichraming einen VERLUST von ca. 150 Mio. S verursachen.

Am Ende der Abschreibungsdauer von 50 Jahren würde das Kraftwerk noch immer große jährliche Verluste liefern!

SPITZENSTROM 80% FÜR EXPORT

(QUELLE: BUNDESLASTVERTEILER, Betriebsstatistik 1985)

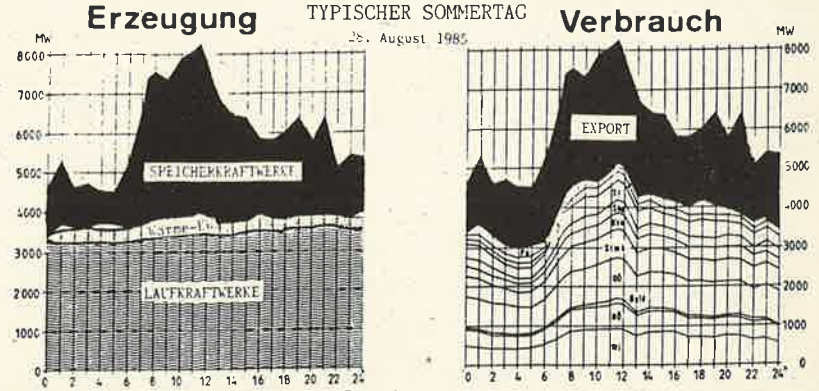


Dieses Jahresdiagramm zeigt deutlich, wie eng in Österreich die Spitzenstromerzeugung (aus Speicherkraftwerken) mit dem STROMEXPORT zusammenhängt.

Daraus geht eindeutig hervor, daß die heimischen Speicherkraftwerke hauptsächlich für den EXPORT arbeiten!

LASTDIAGRAMME

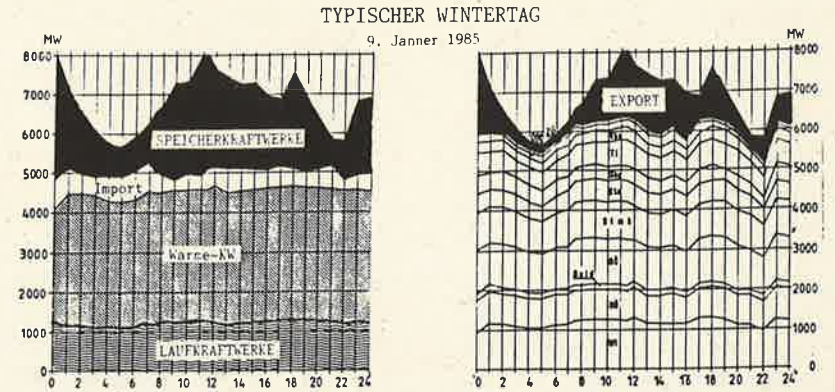
(Quelle: Bundeslastverteiler, Betriebsstatistik 1985)



Der Anteil der Wasserkraft zur Grundlastdeckung ist sehr hoch (ca. 3500 MW); geringe kalorische Erzeugung, kaum Importe (weiß).

Spitzenlasterzeugung aus Gebirgspeichern; teilweise werden Speicher sogar zur Grundlastdeckung eingesetzt!

Nahezu die gesamte Spitzenstromerzeugung (90 %) aus Speichern wird exportiert! (ca. 80 % im Jahresdurchschnitt!)



Laufkraftwerke verlieren im Winter ca. 2/3 ihrer Leistung; dieser Abgang wird vor allem durch kal. Erzeugung und tw. durch Importe ergänzt. Der hohe Grundlastanteil erklärt sich durch verstärkten Einsatz von E-Heizungen (installierte Leistung ca. 3000 MW!).

Spitzenabdeckung durch heimische Speicherkraftwerke.

Zitat "Bundeslastverteiler" (1985):

"Die Deckung der Belastungsspitzen erfolgt in der Regel nicht durch Wärmekraftwerke, sondern durch Speicherkraftwerke; der starke Einsatz letzterer war jedoch nur teilweise zur Deckung der inländischen Belastungsspitzen erforderlich. Ein großer Teil dieser Erzeugung aus Speicherkraftwerken wurde ... ex-

NEUE KRAFTWERKE = HOHER STROMPREIS

Diese Gleichung ergibt sich, da sich auch bei anderen neuen Speicherkraftwerken die Wirtschaftlichkeit kaum günstiger zeigt.

Beim Beibehalten des Ausbauprogramms der E-Wirtschaft bei Speicherkraftwerken muß daher mit erheblichen Belastungen des österreichischen Stromgebührenzahlers gerechnet werden.

Eine hohe Exportrate bei Spitzenstrom wäre an und für sich kein Skandal, sie wird aber einer, wenn die Exportpreise weit niedriger liegen als die Erzeugungskosten.

Damit werden die Österreicher nun auch beim Strom dazu verdonnert, die Exporte mit ihren Geldtaschen zu stützen!

Dies ist - unter anderem - ein Grund für unsere hohen Strompreise im Inland, obwohl wir ja aus der angeblich so billigen Wasserkraft 70 % unseres Strombedarfs decken.

So betrug von 1975 - 1984 die Preissteigerungsrate der Exporterlöse 29 %, die Preise für die Kleinverbraucher (Haushalte, Gewerbe, Landwirtschaft) stiegen hingegen um nicht weniger als 58 %!

BILLIGEN STROM AUS WASSERKRAFT BEKOMMT DAS AUSLAND, DER ÖSTERREICHISCHE STROMZAHLER BEZAHLT DIE ZECHE DER BAUWUT MANCHER POLITIKER UND WIRTSCHAFTSMÄCHTIGER.

WAS UNS ÜBRIGBLEIBT:

KATASTROPHALE VERLUSTE UND ZUBETONIERTER BÄCHE!

Diese Feststellungen sind keine Neuigkeiten, sie waren und sind in Insiderkreisen bestens bekannt:

Anlässlich einer betriebswirtschaftlichen Überprüfung der TAUERN-

KRAFTWERKE AG im Jahre 1982 hat der RECHNUNGSHOF einen Verlust bei diesem Wasserkraft(!)-Unternehmen von 727 Mio. S (1976 - 1980) festgestellt.

Als Gründe für dieses Finanzfiasko wurden die unwirtschaftlichen Investitionen in neue Speicherkraftwerke erkannt.

Der Rechnungshof kennt die einfache Lösung dieses Dilemmas:

"SENKUNG DER STROMGESTEHUNGSKOSTEN DURCH EINSTELLUNG DER BAUTÄTIGKEIT."

(Rechnungshofbericht 1982/Tauern KW, 87.16.3)

Ansichts der bedrohlichen Entwicklung auf dem Investitionssektor der E-Wirtschaft wollte sogar die Bundesregierung zur "Neubewertung" der Investitionen, d. h. zum Maßhalten beim Bau neuer Speicherkraftwerke anregen:

"DABEI SIND ALLERDINGS DIE KÜNFTIG WAHRSCHEINLICHEN UND ANZUSTREBENDEN NIEDRIGEN ZUWACHSRATEN DER LASTSPITZE, DIE UNSICHERHEIT IN DER ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALEN MÄRKTE FÜR SPITZENSTROM UND DAMIT DIE WIRTSCHAFTLICH SINNVOLLEN GRENZEN DER SPEZIFISCHEN KOSTEN DER SPEICHERKRAFTWERKE SOWIE DIE ZEITPUNKTE DER INVESTITIONEN NEU ZU BEWERTEN."

(Energiebericht 1984, Seite 116)

Selbst die Experten im Handelsministerium bliesen zum "Halali" gegen das Ausbauprogramm der E-Wirtschaft punkto Speicherkraftwerke:

"DIE JÜNGST AUFGEFLAMMTE STROMPREISDISKUSSION HAT GEZEIGT; DASS DIE INVESTITION IN KRAFTWERKE EHER DAZU FÜHRT, DASS DER STROMPREIS UNGÜNSTIG GESTALTET WIRD, WEIL DER AUSBAU MEHR FIXKOSTEN VERURSACHT." (ÖÖN, 13. 4. 1984)

SPEICHER FÜR UMWELTSCHUTZ?

"Wir brauchen neue Speicherkraftwerke, damit wir die schmutzigen Wärmekraftwerke abschalten können, und somit bekämpfen wir den schädlichen "Sauren Regen"", wird uns von vielen Seiten mit bestechender Logik beigebracht.

Diesem Gedankengang geht aber ein grundsätzlicher Denkfehler voraus:

KALORISCHE KRAFTWERKE WERDEN ZUR ABDECKUNG DER SOGEGENANNTEN "GRUNDLAST" HERANGEZOGEN (siehe: LASTDIAGRAMME).

Schon vom Prinzip her kann man daher Speicherkraftwerke nicht als Ersatz für Wärmekraftwerke heranziehen:

Man kann nicht billigen GRUNDLASTSTROM durch sehr teuren und daher wertvollen SPITZENSTROM ersetzen. Man kann schon ... nur steigen dabei die Strompreise ins Unermeßliche.

Außerdem würden die Speicherkraftwerke nur für wenige Tage im Jahr zur Verfügung stehen, wenn sie im Grundlastbereich eingesetzt werden - bei voller Leistung wären die Speicher innerhalb weniger Tage leer!

Angenommen, ein Strompreis um S 3,-- (oder mehr) läßt uns eiskalt: dann hätten wir noch die Frage zu klären, woher wir diese zusätzliche Wasserkraft hernehmen, die beileibe kein "unerschöpfliches Potential" ist.

Weiters angenommen, wir gehen auch über die Verbauung des letzten fließenden österreichischen Wassertröpfchens mit Gelassenheit hinweg:

woher das alles nehmen, wenn nicht ... (in ÖO sind z. B. 92 % aller Wasserkräfte ausgebaut!).

Speicherkraftwerke also als Ersatz für Wärmekraftwerke zu bauen, wäre eine wirtschaftlich und ökologisch gefährliche Sackgasse!

TAUSCHVERTRÄGE

Vertreter der E-Wirtschaft argumentieren stets, daß "der überwiegende Teil all dessen, was in den Statistiken als Stromexport angeführt wird, in Wahrheit "STROMTAUSCH" ist" (Verbundgesellschaft, Daten zur Bilanzkonferenz 1984).

Und weiter: "Wir exportieren kostbaren Spitzenstrom aus unseren Speichern und bekommen dann im Winter - wenn unsere Laufkraftwerke weniger produzieren - ein Mehrfaches der Strommenge für unsere Grundlastdeckung vom Ausland zurück."

Fast könnten wir stolz sein auf die Geschäftstüchtigkeit unserer Strommanager:

Aus den einschlägigen Statistiken geht eindeutig hervor, daß nur etwa 15 % unserer Exporte an sogenannte "TAUSCHVERTRÄGE" gebunden sind!

(Quelle: Bundeslastverteiler, jährliche Statistiken)

Interessant ist auch die Tatsache, daß sich die Strommengen der Importe und der Exporte aus diesen so "lukrativen Tauschgeschäften" nahezu decken.

Mehr als ein Tauschverhältnis 1 KWh exportierter Spitzenstrom gegen 1 KWh importierten Grundlaststrom wird also - entgegen den Beteuerungen der Strommanager - nicht erreicht!

Häuser atmen auf mit

AURO-Naturfarben aus Kärnten

MESSNER Gesundes Bauen und Wohnen
Steyr, Sierninger Straße 39, Tel. 65931

Reichraminger Hintergebirge SEINE ERSCHLIESZUNG

In Insider-Zeitschriften, e-wirtschaftsintern und in Form von Zwischenbemerkungen können wir aber selbst von Strommanagern die sonst so streng gehütete Wahrheit erfahren:

"DAS PROBLEM DER SPITZENBEWÄLTIGUNG GIBT'S IN ÖSTERREICH NICHT, UNSER PROBLEM IST DIE GRUNDLAST. AUS HEUTIGER SICHT WIRD ES IN DEN NÄCHSTEN 20 JAHREN AUCH DANN KEINE ERNSTHAFTEN SCHWIERIGKEITEN IM SPITZENLASTBEREICH GEBEN, WENN DIE E-WIRTSCHAFT GEPLANTE KRAFTWERKE (Z. B. REICHRAMING, DORFERTAL) NICHT BAUEN KANN." (Gen. Dir. Fremuth, 21. 3. 1985)

Und weiter:

"ÜBERKAPAZITÄTEN GIBT ES BEI SOFORT VERFÜGBARER SPITZENKRAFT. DIE HAT ÖSTERREICH TATSÄCHLICH IM ÜBERSCHUSS!" (im Dez. 1984)

Aus diesen Gründen ist es auch nicht verwunderlich, daß der Oberste Gerichtshof in seinem Erkenntnis 1985 die Erklärung des Speicherkraftwerkes Dorfertal zum "bevorzugten Wasserbau" als ungesetzlich zurückgewiesen hat, und der Landwirtschaftsminister im Juni 1987 dementsprechend handeln mußte.

Die angeführten Gründe:

1. ÖSTERREICH HAT MEHR ALS GENUG SPITZENSTROM
2. RESERVEN SIND IM ÜBERFLUSS VORHANDEN

Über die wahren Hintergründe des neuerlichen Auflebens der Bauwut trotz gegenteiliger oberstgerichtlicher Entscheidungen und trotz besseren Wissens der Verantwortlichen herrscht großes Rätselraten.

Nichts will unterstellt sein, jedenfalls: die üblicherweise für den Bau neuer Speicherkraftwerke vorgebrachten Argumente (Verbesserung d. Energieversorgung, Umweltschutz etc.) sind **nachhaltig widerlegt!**

Lange Zeit ging das Gerücht um, das Hintergebirge sei unerschlossen, unwegsam, ein Dickicht, eine unordentliche Landschaft, für die Öffentlichkeit abgesperrt und harre seiner Erweckung und damit seiner Veredelung durch den Bau von Kanonenschießplätzen, asphaltierten Durchzugsstraßen, sauberen Kraftwerksanlagen, Natur-Disneylands und ähnlicher Errungenschaften neuzeitlicher Naturpflege.

Die ARGE HINTERGEBIRGE sucht zusammen mit dem Österr. Alpenverein und dem EISENWURZEN VEREIN eine Alternative zum althergebrachten "Zerschließen" einer Landschaft und erstellte ein Konzept, das einen Kompromiß zwischen Erschließung und ökologischer Notwendigkeiten darstellt.

Vieles - noch nicht alles - konnte schon nach zähen Verhandlungen mit den Österr. Bundesforsten realisiert werden:

Die Wanderwege sind markiert, Informationstafeln sind angebracht, ein durchgehender Radwanderweg von Reichraming bis Unterlaussa wurde verwirklicht, drei bewirtschaftete Almen bieten Unterkunft, und ein in Mitteleuropa wohl einmaliger Klettersteig (man kann dort auch gleich in den glasklaren und im Sommer auch warmen Tümpeln ein Bad nehmen) durchzieht die "Große Schlucht".

Auf weitere touristische "Erschließungsattraktionen" wurde bewußt verzichtet -

wer Wert auf Asphaltstraßen bis zu den "Naturwundern", auf sogenannte Aufstiegshilfen, auf Almhotels, Alpenkitsch und Heimatklamauk legt, der wird von den Hintergebirglern gern auf ähnliche Einrichtungen in ganz Österreich verwiesen.

SEMINAR

Die ARGE HINTERGEBIRGE wird nun in Zusammenarbeit mit dem EISENWURZEN VEREIN auch einen Vorstoß in die Buwußtseins- und Bildungsarbeit unternehmen:

Geplant sind sogenannte "Kompaktseminare", die nicht nur den ökologischen Weg für dieses Gebiet aufzeigen wollen, sondern auch die Probleme und Zukunftsvisionen engagierter Leute AUS DIESER REGION (Bauern, Gewerbetreibende) einem aufgeschlossenen Publikum näherbringen sollen.

THEMENBEREICHE: angepasste und eigenständige Wirtschaftsentwicklung (Handwerk, Gewerbe, Energie), Landwirtschaft, Tourismus und Ökologie.

EXKURSIONEN

Für Interessierte steht ab sofort ein flexibles Wanderprogramm für angemeldete Gruppen zur Verfügung:

Engagierte Wanderführer erstellen nach Absprache ein den Interessen der Gruppenmitglieder entsprechendes ein- oder zweitägiges Exkursionsprogramm ins Reichraminger Hintergebirge (naturkundliche und kulturhistorische Rad- oder Fußwanderung mit anschließendem Informationsprogramm).

KOSTEN: Ausgaben für Verpflegung und evtl. Nächtigung;
für Koordination und Führung:
Clubbeitrag (für diese Aktionen wird beim Eisenwurzenverein ein Club "Freunde des Hintergebirges" gegründet) oder
freiwillige Spenden

Anruf bzw. schriftliche Verständigung genügt, wir organisieren eine für Sie maßgeschneiderte Exkursion:

**EISENWURZEN
VEREIN**

4400 Steyr, Rooseveltstr. 10
Tel. 07252/65776

Es geht

UM IHR LEBEN,
UM IHRE GESUNDHEIT,
UM DIE ZUKUNFT
IHRER KINDER.



DIE ÜBERLEBENSFORMEL
HEISST

Umweltschutz

DAS ÖSTERREICHISCHE MAGAZIN FÜR ÖKOLOGIE,
WIRTSCHAFT UND UMWELTECHNIK

Bitte fordern Sie
ein kostenloses
Probexemplar an.
Telefon 74 15 95,
Klappe 462

Wolfgang Heitzmann/
Eisenwurzener-Verein (Hsg.)

Die Eisenstraße

224 Seiten, 16,5 x 23,5 cm,
gebunden, 97 SW-Fotos,
3 Skizzen, S 348.—



Einer Lebensader gleich durchzieht die historische Eisenstraße das Gebiet von Leoben bis Steyr. Mehr als 30 Autoren und Fotografen, die engagiert an diesem Buch mitgearbeitet haben, lassen die Region an dieser Straße in Text und Bild wieder lebendig werden: die bewegte Geschichte der Erzgewinnung, der Eisenverarbeitung und des Eisenhandels bis zu den Auswirkungen der Stahlkrise unserer Tage, den Alltag der Menschen, die hier zu Hause sind oder waren, die Kultur einst und heute . . .

Ein knapper Führerteil mit den wichtigsten Informationen über die Orte und ihre Sehenswürdigkeiten und Ausflugsmöglichkeiten ergänzen das Werk.

Ein ebenso informatives wie kurzweiliges Lesebuch über eine wichtige, aber noch zu wenig bekannte Region Österreichs.



aus. wintergeschlägertem, heimischem Holz. Biologisch, massiv, zu einem überzeugenden Preis.

In jeder Größe, individuell geplant oder nach Ihren Plänen.

Ausführung sämtlicher Zimmermannsarbeiten

Anton Aigner
der Zimmermeister

Zimmerei, Säge- u. Hobelwerk
4591 Molln, Tel. (07584) 2371

OÖ. SENSENSCHMIED- MUSEUM MICHELDORF

Geöffnet:
1. Mai - 31. Okt. von 9 - 12 Uhr
und von 14 - 17 Uhr
Montag geschlossen.

Anmeldungen:
A-4563 Micheldorf
Tel. 07582/3407 od. 2504



IMKEREI

RUSSMANN / SCHLEMMER

4591 MOLLN 246 Tel. 07584/2381

Ca. 1,5 km von Molln Richtung Breitenau

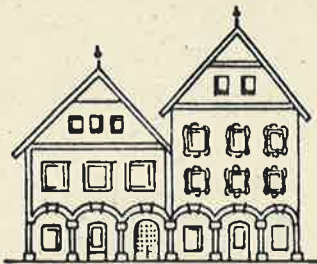
Erzeugung und Verkauf von:

Gebirgssortenhonige (Wald-, Hochgebirgsblüten-, Alpenrosen- und Lärchenhonig), Wabenhonig, Blütenpollen, Gelee Royal- und Propolis-honig, Propolisbalsam und -tropfen, Met (Honigwein), Bienenwachs für Salben und Holzimprägnierungen

**WURST
FLEISCH**

K

GRÜNMARKT



KAMMERHOFER